

DAMAP an der JKU Linz

Hintergrund

Bereits vor Projektbeginn zeigte sich an der JKU ein konkretes Interesse aus der Forschung und Lehre an Tools für das Forschungsdatenmanagement (FDM). Besonders aus dem sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich wurde der Bedarf nach einem Tool für Data Management Plans (DMPs) geäußert. Erste Erfahrungen mit entsprechenden Anwendungen – unter anderem DAMAP – waren bereits vorhanden.

Implementierung und Umsetzung

Für die geplante Einführung von DAMAP an der JKU wurden die organisatorischen und technischen Grundlagen geschaffen. Die Testinstanz sollte durch das RDM-Team der TU Graz auf den Servern der JKU eingerichtet und in enger Abstimmung mit den Forschenden getestet werden. Die Kommunikation betreffend die Vorbereitungsarbeiten sowie der fachliche Austausch fanden bislang größtenteils über E-Mails statt. Darüber hinaus wurde auch eine eigene Confluence-Seite zur Dokumentation eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den Partner:innen im Shared RDM Projekt, insbesondere mit der TU Graz, gestaltete sich effizient und lösungsorientiert. Auch innerhalb der JKU war die Koordination mit den beteiligten Abteilungen und den Vertreter:innen aus Lehre und Forschung von hohem Engagement geprägt.

Ergebnisse und Auswirkungen

Obwohl die Testphase von DAMAP sich durch technische Verzögerungen verspätet hat, wurde im Zuge der Vorbereitungen ein klarer Bedarf nach einem strukturierten und zugänglichen Tool zur Erstellung von Data Management Plänen (DMPs) sichtbar. Die gezielte Planung und bevorstehende Einführung von DAMAP hat zur Bewusstseinsbildung im Bereich Forschungsdatenmanagement beigetragen und die Grundlagen für die künftige Nutzung an der JKU geschaffen. Das Projekt hat die Sichtbarkeit von FDM-Themen an der JKU gestärkt und institutionelle Prozesse in Richtung eines systematischeren Datenmanagements angestoßen. DAMAP wird dabei als wichtiges Werkzeug verstanden, um Anforderungen von Drittmittelgebern effizient und konform zu erfüllen. Die strukturierte Vorbereitung auf die DAMAP-Einführung, einschließlich der Einbindung von Forschenden und Verwaltungspersonal, hat zur Entwicklung interner Expertise beigetragen. Zudem wurde erkannt, dass ein DMP-Tool wie DAMAP nicht nur ein Compliance-Instrument ist, sondern auch die Qualität und Nachhaltigkeit von Forschungsprozessen verbessern kann. Die institutionelle Diskussion über Zuständigkeiten, Supportmodelle und Schnittstellen wurde dadurch intensiviert – eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Produktivbetrieb.

Herausforderungen und Lessons Learned

Ein zentrales Learning war die Bedeutung technischer Schnittstellen, etwa zur Authentifizierung via Keycloak. Die unerwarteten Schwierigkeiten in diesem Bereich führten zu Verzögerungen und zeigten, wie entscheidend eine frühzeitige, enge Zusammenarbeit mit der IT ist. Die Erfahrungen mit DAMAP haben gezeigt, wie wichtig eine umfassende Dokumentation und strukturierte Projektkommunikation ist. Tools wie Confluence erwiesen

Interessiert an DAMAP an der JKU Linz?

Website: <https://www.jku.at/research-support-office/>

Mail: research@jku.at

sich dabei als äußerst hilfreich, insbesondere bei der Bündelung von Informationen, Aufgaben und dem Nachvollziehen von Entscheidungen. Zudem hat sich bestätigt, dass technisches Know-how und institutionelle Verantwortlichkeiten frühzeitig geklärt und ins Projekt eingebunden werden müssen – insbesondere bei komplexen Systemintegrationen wie Single Sign-On oder Schnittstellen zu bestehenden Forschungsinformationssystemen.

Ausblick und Empfehlung

Die Einführung eines DMP-Tools wie DAMAP verlangt ein sensibles, gut abgestimmtes Vorgehen. Frühzeitige Kommunikation mit allen relevanten Stakeholdern – insbesondere mit Datenschutz, Betriebsrat und der IT – ist unerlässlich. Ebenso entscheidend ist die Unterstützung des Rektorats, um organisatorischen Rückhalt und klare Zuständigkeiten zu sichern. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist es, sich ausreichend zeitliche Ressourcen einzuplanen – sowohl für die technische Implementierung als auch für die inhaltliche Feinjustierung und das Testen typischer Nutzungsszenarien. Die Entwicklung von Workarounds bei unerwarteten Problemen erfordert oft mehr Zeit, als ursprünglich kalkuliert. Sobald die technischen Probleme behoben sind, soll die Testphase für DAMAP an der JKU starten. Auf Basis dieser Erfahrungen ist vorgesehen, DAMAP – je nach Rückmeldung und Bedarf – als reguläres FDM-Tool in das Serviceportfolio der Universität zu integrieren. Parallel dazu wird der strukturierte Aufbau von FDM-Kapazitäten an der Bibliothek weiterverfolgt. Dies schließt auch eine mögliche DAMAP-Schulung sowie die Erstellung von begleitenden Informationsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen (Lehrende, Forschende, Studierende) ein. Langfristig ist die bedarfsorientierte Erweiterung um weitere FDM-Tools geplant.

Shared RDM Services & Infrastructure
Laufzeit: Juli 2023 – Juni 2026
Projektleitung: TU Graz



Website: <https://forschungsdaten.at/sharedrdm/>
Mail: contact@sharedrdm.at